



Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

GBV 2020: Strategische Leitlinien für den Gemeinsamen Bibliotheksverbund

Präambel

Der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV) bietet eine effiziente, wettbewerbsfähige und wirtschaftliche Informationsinfrastruktur durch die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern, den Facharbeitsgruppen, dem Fachbeirat, einer leistungsfähigen Verbundzentrale (VZG) und Verbundleitung auf der Grundlage einer einheitlichen technischen Basis.

Das Verwaltungsabkommen der beteiligten Länder bildet eine tragfähige Grundlage für die Weiterentwicklung der Bibliotheksinfrastruktur.

Die organisatorische Selbständigkeit des GBV ermöglicht die unabhängige Vertretung der Interessen seiner Mitglieder gegenüber den im Bibliothekswesen aktiven Organisationen und Firmen.

Bis 2020 bestimmen fünf strategische Leitlinien die Arbeit des GBV:

I. Der Verbund wird durch Partizipation und Kooperation gestärkt

- Bis 2020 erweitert der GBV seine Basis, indem er strategische Allianzen mit Partnern im In- und Ausland eingeht und neue Mitglieder gewinnt.
- Der GBV und die ihn tragenden Länder und Einrichtungen arbeiten aktiv an der Entwicklung der nationalen und internationalen Informationsinfrastruktur mit.
- Die Partizipation im Verbund wird gestärkt, um neue Entwicklungen schneller und erfolgreicher aufzugreifen.

II. Die Verbunddienstleistungen werden nachhaltig finanziell abgesichert

- Der GBV passt das Portfolio der Verbunddienstleistungen und ihre Finanzierung den Erfordernissen der digitalen Transformation an.
- Das Basisportfolio sichert allen GBV-Bibliotheken eine auf dem aktuellen Stand der Technik beruhende substanzielle Versorgung, die ihren Nutzerinnen und Nutzern qualitativ hochwertige und damit wettbewerbsfähige Informationsdienstleistungen garantiert.
- Über die Basisdienste hinausgehende Dienstleistungen, die von Bibliotheken angefordert werden, sind gesondert zu finanzieren.

III. Innovationen werden vom Verbund aktiv aufgegriffen und umgesetzt

- Neue Services zu entwickeln und anzubieten ist ein entscheidendes Ziel für den GBV. Diese Aufgabe wird von der Verbundzentrale des GBV und den Bibliotheken gemeinsam wahrgenommen.
- Über die Priorisierung von Entwicklungsaufgaben entscheidet die Verbundleitung auf der Grundlage von Vorschlägen aus dem Fachbeirat, der Verbundzentrale und den von den Bibliotheken formulierten Bedarfen.
- Für die Finanzierung gemeinsamer und einrichtungsübergreifender Entwicklungsaufgaben werden geeignete Instrumente geschaffen.



Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

IV. Die digitale Transformation wird aktiv gestaltet

- Der GBV engagiert sich aktiv beim Ausbau der Infrastruktur für digitale Inhalte und unterstützt die damit verbundenen Geschäftsprozesse. Der GBV sucht dazu nationale wie internationale Kooperationspartner.
- Die Verbundzentrale unterstützt die Bibliotheken und Mitgliedseinrichtungen beim integrierten Management von einzeln oder konsortial erworbenen elektronischen und gedruckten Ressourcen.
- Durch eine stärkere Standardisierung von Services werden Ressourcen für Entwicklungsaufgaben gewonnen.

V. Die Dienstleistungen für die Wissenschaft werden ausgebaut

- Der GBV unterstützt die Bibliotheken und Mitgliedseinrichtungen dabei, ihre Erwerbungs- und Lizenzierungsstrategien um interaktive Instrumente zu erweitern, die eine direkte Partizipation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Auswahlprozess ermöglichen.
- Bei allen Dienstleistungen fördert der GBV das Open-Access-Prinzip, um die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Forschung in den beteiligten Bundesländern zu steigern und den Nutzen für Bildung und Wissenschaft zu optimieren.
- Forschungsdaten werden als zunehmend wichtige Publikationsform für wissenschaftliche Ergebnisse konsequent bei der Entwicklung von Metadaten-Standards, beim Metadatenmanagement, bei der persistenten Adressierung von Inhalten und bei der Weiterentwicklung der Kataloge und Research Discovery Systems berücksichtigt.
- Der GBV unterstützt den Aufbau von Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft und entwickelt geeignete offene Schnittstellen, um Metadaten für Virtuelle Forschungsumgebungen zur Verfügung zu stellen.



Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Die zuvor benannten fünf strategischen Leitlinien werden in den folgenden Handlungsfeldern konkretisiert. Die inhaltliche Diskussion über darauf aufsetzende Maßnahmen wird in der Verbundleitung, auf der Verbundkonferenz und in den Fachgremien geführt und über die Facharbeitsgruppen, den Fachbeirat und die Verbundleitung in Form einer Ziel- und Leistungsvereinbarung operationalisiert. Die Nummerierung stellt keine Priorisierung dar.

1. Priorisierung des Serviceportfolios

Angesichts der wachsenden Vielfalt in den Anforderungen verbessert der GBV die Priorisierung und Terminierung der Vorhaben durch geeignete Instrumente zwischen Bibliotheken und Verbundgremien.

2. Reduzierung der einrichtungsspezifischen Aufwände im Serviceportfolio

In der Vergangenheit konnte die Verbundzentrale in großem Umfang spezifische Anpassungen für einzelne Einrichtungen leisten. Angesichts des Umfangs der neuen Anforderungen wird sie diesen Aufwand reduzieren, indem sie in Abstimmung mit den Einrichtungen und unter Berücksichtigung tragfähiger Prinzipien (Universal Design) leistungsfähige Standardlösungen bietet. Adaptierbarkeit und Adaptionaufwände für die einzelnen Einrichtungen bilden bei der Auswahl technischer Lösungen wesentliche Kriterien.

3. Förderung von Innovationen im Serviceportfolio

Viele Bibliotheken sind gewillt, sich stärker an Entwicklungsaufgaben zu beteiligen. Hierfür sind Leistungsanreize und Kofinanzierungen erforderlich, für die im Dialog mit den Ländern geeignete Finanzierungsinstrumente zu entwickeln sind.

4. Unterstützung der digitalen Transformation

Die digitale Transformation stellt viele Bibliotheken vor gleichartige neue Herausforderungen hinsichtlich des Bezugs und der Distribution digitaler Inhalte sowie deren dauerhafter Vorhaltung. Der GBV beteiligt sich an Lösungen für die dauerhafte Archivierung elektronischer Ressourcen. Die Services der Verbundzentrale werden durch die Verbesserung der Interoperabilität und der Schnittstellen an die Anforderungen von Forschung und Lehre angepasst.

5. Verbesserung der Nachnutzbarkeit unserer Daten

Qualitativ und bibliographisch hochwertige mit Normdaten verbundene und standardisierte Daten zählen zum Kerngeschäft des GBV. Standen bislang die Bibliotheken als Nachnutzer dieser Daten im Vordergrund, so sind heute zahlreiche weitere Nutzungs- und Produktionszusammenhänge entstanden, z. B. Literaturverwaltungsprogramme und Forschungsinformationssysteme. Um den Wert der Daten vollumfänglich zu nutzen, müssen daher geeignete offene Schnittstellen geschaffen werden, um die Leistungen der Bibliotheken und ihrer Hochschulen und Forschungseinrichtungen besser sichtbar zu machen. Der GBV unterstützt damit die Rolle der Hochschulbibliotheken als Informationsdienstleister innerhalb der Hochschulen und einrichtungsübergreifender wissenschaftlicher Kooperationen. Er sichert damit seine Rolle als wichtiger Akteur der Informationslandschaft.



Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

6. Realisierung des Einsparpotentials der Bibliotheken im Print-Bereich durch ein standortübergreifendes Bestands- und Bereitstellungsmanagement

Viele wissenschaftliche Bibliotheken im GBV leiden unter Stellplatzmangel für den Ausbau der gedruckten Bestände und gehen dazu über die Print-Bestände auszusondern. Die Verbundbibliotheken im GBV entwickeln ein abgestimmtes Konzept der verteilten dauerhaften Archivierung. Dieses Konzept sichert eine arbeitsteilige Bestandserhaltung, so dass diese Bestände dauerhaft, schnell und zuverlässig über die Fernleihe an jedem Ort bereitgestellt werden (verteilte Speicherbibliothek für gedruckte Bestände). Die Verbundzentrale ist gefordert, unterstützende Services für das standortübergreifende Bestands- und Bereitstellungsmanagement zu entwickeln.

7. Schaffung attraktiver Endnutzerangebote

Durch den prägenden Einfluss von Suchmaschinen, sozialen Netzwerken und Kollaborationsplattformen finden katalogähnliche Angebote, die vorwiegend selbständige Publikationen nachweisen und dabei die mediale Vielfalt unberücksichtigt lassen, nicht mehr genügend Zuspruch bei den Nutzerinnen und Nutzern. Die Bibliotheken müssen daher Metadaten und Verfügbarkeitsinformationen ihrer Ressourcen in den Angeboten von Google und Co. sichtbar machen, so dass die Nutzerinnen und Nutzer über die Suchmaschinen wieder in die Bibliotheken gelenkt werden. Darüber hinaus wird die Entwicklung moderner Discovery-Systeme gefördert. Die VZG wird diese Entwicklung durch entsprechende technische Angebote unterstützen und prüfen, inwieweit sie diese als Teil der einheitlichen Infrastruktur im Rahmen der Basisdienstleistungen den Bibliotheken zur Verfügung stellen kann.

8. Cloubasierte Technologien nutzen

Der GBV sieht die Vorteile, welche aus der Nutzung cloubasierter Technologien entstehen. Angesichts der zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaften und des damit verbundenen Publikationswachstums wird der GBV eine Mehrfacherfassung von bibliographischen Metadaten und redundanten Prozessdaten durch internationale Kooperation vermeiden und entsprechende Cloud-Lösungen nutzen. Dieser Ansatz berücksichtigt, dass wissenschaftliche Forschung zunehmend in internationaler Kooperation standortübergreifend erfolgt. Der GBV wird bei seinem Engagement jedoch die Belange der Persönlichkeitsrechte und des öffentlichen Gutes wahren, welche in den Daten gleichermaßen zu finden sind. Der GBV vermeidet es, in die Abhängigkeit von schwer steuerbaren merkantilen Interessen zu geraten.

9. Ausbau der strategischen Allianz mit dem Bibliothekservicezentrum Baden-Württemberg

Das Bibliothekservicezentrum Baden-Württemberg ist durch die Beteiligung starker Hochschulbibliotheken, die erfolgreiche Arbeit für Archive und Museen und die Verwendung der gleichen technischen Infrastruktur für das Verbundsystem ein idealer Kooperationspartner für den GBV. Beide Seiten werden ihre Angebote arbeitsteilig aufeinander abstimmen, um Redundanzen abzubauen und Ressourcen stärker den anstehenden Entwicklungen zu widmen. Zur Intensivierung dieser Zusammenarbeit werden Verbundzentrale und Verbundgremien des GBV mit dem BSZ und dessen zugehörigen Gremien geeignete Steuerungsinstrumente schaffen.

Beide Seiten werden versuchen, weitere Partner zu gewinnen, welche in ihrer partizipativen Arbeitsweise und kooperativen Verfasstheit der eigenen Ausrichtung entsprechen.